

Verlangsamung

Früher, zur Zeit seines Blockflötenunterrichts, interessierte er sich ausschließlich für schnelle Tempi. Ein Presto von Vivaldi, eine rasche Fuge wie die des Schlußsatzes des vierten Brandenburgischen Konzerts, eine Vorahnung von dem, was in den sechziger Jahren als Coltranes SHEETS OF SOUNDS Berühmtheit erlangen sollte. Ihn interessierte der Moment, in dem die Bewegung in äußerster Rasanz STILL-STEHT. Er kannte das aus dem Fernsehen: Wenn dort sich drehende Räder zu sehen waren, gab es einen Moment, in dem die Speichen, leicht unscharf zitternd, sich nicht mehr zu bewegen schienen. Sie hatten ihre Tätigkeit NACH INNEN GEKEHRT.

In einem Gesprächskonzert, das der agile Hans Zender im Freiburger E-Werk veranstaltete, erfuhr er viele Jahre später von einem Brief Mozarts, in dem dieser von der Entstehung seiner Kompositionen berichtet. Er verfertige sie im Kopf und wenn sie in diesem virtuellen Aggregatzustand vollendet wären, lasse er sie blitzrasch in wenigen Sekunden vor dem INNEREN OHR ablaufen (das offenbar über die nötige Trennschärfe verfügt), um sie dann in einem Zug niederzuschreiben. Andere Eindrücke gesellten sich zu dieser schönen Stelle hinzu. Hegels absoluter Geist, der erfüllt in sich rotiert, so schnell und »trunken«, daß er in allen Stationen seiner Entwicklung gleichzeitig gegenwärtig ist. Aber auch der Hinweis des Aristoteles, eine gute Tragödie dürfe die Größe, in der sie "gut zu überblicken" sei, nicht überschreiten.

Allmählich verfestigte sich in ihm die Idee, daß DAS KLASSISCHE SCHNELL SEI. Wenn man es recht bedenkt, von den Trommelrhythmen, die die Initianden früherer Epochen in Trance versetzten, nicht allzu weit entfernt. Auch Techno ist in diesem Sinne KLASSISCH. Er steuert auf den Moment zu, in dem aus der vorwärtstreibenden Bewegung eine stehende Welle wird, aus der Motorik katatonische Ver-zückung.

Gibt es Alternativen?

- Wissen Sie, jeder langsame Satz formuliert eine andere Gestalt der TRAN-

SZENDENZ. Die Geschwindigkeit ist ein schöner Rausch, sicher. Aber es ist doch der Rausch des ›Seins‹, Verklärung dessen, was ist. Das Langsame ...

- ... erscheint so, als ließe es sich fortwährend ändern. Man kann mitmachen. Es ist ein Rausch des Nichtseins, horizontal sozusagen.
- Gibt es einen Grenzwert?
- Wahrscheinlich. Irgendwann verwandelt sich die Bewegung. Sie wird dann sozusagen geologisch. Ich weiß nicht, ob uns das noch etwas angeht.
- Nun ja, hier ließe sich nur noch KOLLEKTIV EINGREIFEN. Die extreme Verlangsamung ist immer ein Antrag an die menschliche Gattung.
- Aber nimmt das nicht alle Hoffnung?
- Gibt es nur das, vielleicht ja.
- Interessant ist der Grenzwert selber. Denn hier gehen Individuum und Kollektiv direkt ineinander über. Es ist nur die Frage, von welcher Seite man es betrachtet.

Er saß mit Zender einige Jahre später in einem Restaurant in Günterstal. Zender dozierte über die Neue Musik, daß sie, ohne es zu wissen, um diesen Grenzwert kreise. Der elektronischen Musik gegenüber verhielt er sich skeptisch. Nicht weil ihn ihr Klangcharakter störte, sondern weil ihm das LEIBHAFTE fehlte. Nur die realen Körper können Entscheidungen fällen, sagte er. Deswegen hat die Verlangsamung, die ein Charakteristikum der gesamten Kunstmusik des zwanzigsten Jahrhunderts ist, nur in der realkörperlichen Auseinandersetzung einen Sinn. Sonst ist es langweilig. Elektronik sein DIONYSISCHE KLASSIK, wenn der Ausdruck erlaubt sei. Ja, er sei durchaus ein Vertreter des »Apollinischen«.